

Sie kam, sprach und begeisterte. Beatrice Tschanz. Die PR-Ikone referierte im Rahmen der siebten Forum-Botia-Veranstaltung vor interessiertem Publikum.

Annabarbara Gysel

Ein Referat sollte maximal 45 Minuten dauern. Das lernt jeder bereits in der Schulzeit, bekommt es im Studium oder bei Weiterbildungen bestätigt und erlebt es immer wieder bei Veranstaltungen. Bereits nach 30 Minuten lässt die Konzentration nach. Und der Wunsch, der Referent möge doch zu einem Ende finden, nimmt langsam Gestalt an. Umso kritischer war der Blick aufs Programm der siebten Forum-Botia-Veranstaltung. Dort stand geschrieben: «Gut kommunizieren auch in schwierigen Situationen», ein Referat von Beatrice Tschanz. Dauer: 16.45 bis 17.45 Uhr. Bedenken – Langeweile – Panik. Ein Gefühl jagte das nächste. Doch die kritischen Stimmen wurden eines Besseren belehrt. Der Grund: Beatrice Tschanz.

Bereits eine begeisterte Vreni Erb versprach eine unterhaltsame Veranstaltung. Die Mitinitiantin des Forums Botia und Organisatorin des Nachmittages stellte die Referentin kurz vor. «Beatrice Tschanz ist humorvoll und steht mit beiden Beinen auf dem Boden», sagte Erb. «Sie ist eine Spitzenfrau. Mehr muss dazu nicht mehr gesagt werden.»

Kommunikation von Fakten

Was nun folgte, war ein amüsantes Referat mit ernstem Hintergrund. «Gute Nachrichten kommunizieren kann jeder», erklärte Tschanz zur Begrüssung. Um diese Aufgabe reisse sich in einem Unternehmen jeder. Bei schlechten Nachrichten sei es dafür genau umgekehrt. Dabei liegt genau darin die Kernkompetenz der Kommunikation, so die PR-Ikone. «Wenn es richtig unangenehm wird, darf man auf keinen Fall



Ein gutes Team: Die Initianten des Forums Botia, (v.l.) Daniel Büeler, Vreni Erb und Hans Peter Joss, zusammen mit Referentin Beatrice Tschanz

General-Anzeiger •
29. Oktober 2015

Bilder: ag



Beatrice Tschanz überzeugt mit amüsanten und kritischen Worten



Das Publikum hört aufmerksam und gespannt zu



Beatrice Tschanz und Vreni Erb, Organisatorin der Veranstaltung

Jahrelange Arbeitserfahrung hat sie gelehrt, wie wichtig das richtige Verhalten in schwierigen Situationen ist. «Schotten dicht» und gar nichts kommunizieren sei die denkbar schlechteste Lösung. «Man muss an die Öffentlichkeit treten und informieren», so Tschanz. Sie betonte wie

ten und keine Verteidigungshaltung einzunehmen. «Wenn man weiss, dass unter der Decke ein riesiger Sauhaufen ist, bringt es nichts, diesen dort zu lassen.» Deshalb findet sie es umso störender, dass Unternehmen heutzutage allzu schnell von einer «Krise» sprechen. Dies

keln wie «wir müssen in der Firma aufräumen», «das muss aufhören» oder «es braucht neue Regeln» zu verstecken. «Sie vergessen gerne, dass Kommunikation keine Wunderdroge ist», beanstandete Tschanz. «Das führt zu Verteidigungshaltungen und Verharmlosungen»

und einfache Botschaften. «Das braucht aber Disziplin und den Mut, Fehler zuzugeben.»

«Fehler macht jeder»

Beatrice Tschanz ist überzeugt, dass im Laufe ihres Berufslebens am meisten aus Fehlern gelernt hat. «Überall, wo Menschen arbeiten, passieren Fehler», sagte sie. Es gehe nicht darum, diese vermeiden zu wollen. Sondern, wie man mit diesen umgehe. Der wohl grösste Fehler sei, immer wieder etwas zur Situation sagen zu wollen. «Manchmal ist es besser, ruhig zu sein und Kritik und Vorwürfe einzustecken. Denn: So hoch die Wellen auch schlagen, so gross der Sturm, es geht irgendwann zu Ende.»

Und so ging auch das Referat von Beatrice irgendwann zu Ende. Die im Programm angegebene Stunde war im Nu vorbei. Mit Bedauern wurde den Schlussworten von Beatrice Tschanz gelauscht – denn zugehört hätte man ihr noch stundenlang.

Zur Person

Vor ihrer PR-Karriere arbeitete Beatrice Tschanz 20 Jahre als Journalistin. Dabei durchlief sie alle Bereiche von der Reporterin bis zur Chefredaktorin verschiedener Printmedien. Nach dem Wechsel in die Unternehmenskommunikation machte sie als Corporate-Communications-Verantwortliche der Swissair auf sich aufmerksam. Nach dem Absturz einer MD11 in Halifax 1998 war Tschanz für das erfolgreiche Krisenmanagement verantwortlich. Zusätzliche Bekanntheit erlangte sie, als es mit der Fluggesellschaft zu Ende ging. Seit 2003 arbeitet sie als selbstständige Kommunikationsberaterin und engagiert sich für verschiedene Non-Profit-Organisationen.